Nr. 165 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 16. Juni 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Auftakt zur Weltkraftkonferenz

## Parker Gilbert warnt

### Der Schlußbericht des Reparationsagenten

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. Juni. Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlicht den Schlußbericht Parker Gilberts. Der Reparationsagent stellt fest, daß während der ganzen Zeit des Dawesplanes die Reparationen nach den Bestimmungen des Planes vollständig gezahlt und transferiert worden sind.

Gilbert befaßt sich weiter mit der deutschen Finanzwirtschaft und kommt hier zu dem Schluß, daß sich Deutschland auf einem sehr gefährlichen Wege befinde. Der dringendsten Aufgabe, der Senkung der öffentlichen Ausgaben, werde viel zu wenig Beachtung geschenkt. Ihr ständiges Anwachsen und der Versuch, immer weitere Mittel durch Steuererhöhungen aus der Wirtschaft herauszupressen, müsse sehr bald zu den bedenklichsten Folgen führen.

## 28 Kinder Opfer eines Kinobrandes

(Telegraphische Meldung.)

**Charkow**, 16. Juni. In Charkow sind während einer Schülervorstellung in einem Kino 28 **Kinder zu Tode gekommen**. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück dadurch entstanden, daß **das Filmband während der Vorstellung Feuer** fing. Unter den Zuschauern, Eltern und Kindern, brach eine Panik aus. Trotz der Bemühungen einzelner Besonnener stürzte alles dem Ausgange zu. **Die meisten der 28 Opfer wurden bei dem Gedränge erdrückt.** 6 Kinder wurden schwer und 5 leicht verletzt. Einige verantwortliche Beamte, die die Schülervorstellung veranstaltet hatten, sind ihres Postens sofort enthoben worden.

## „Graf Zeppelin" in Westfalen

(Telegraphische Meldung)

**Münster i. W.**, 15. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das morgens in Friedrichshafen zu seiner Westfalenfahrt aufgestiegen war, landete nach prächtiger Fahrt nachmittags 4,30 Uhr auf dem Flugplatz Lodderheide. Es wurde bei seinem Erscheinen über der Stadt stürmisch begrüßt. Sehr stark war der Besuch aus dem benachbarten Holland. Zum Empfang hatte sich auch Reichsminister von Guérard eingefunden Nach etwa zweistündigem Aufenthalt stieg das Luftschiff wieder zur Rückfahrt auf.

## Urlaub des polnischen Gesandten in Berlin

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 16. Juni. Wie der Presse mitgeteilt wird, erhielt der polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll, einen sechsmonatigen Erholungsurlaub. Der Nachfolger Knolls ist bisher noch nicht ernannt.**

## Dr. Arthur Salomonsohn †

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. Juni. Dr. Arthur Salomonsohn, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, ist am heutigen Sonntag gestorben. Er war vor der Verschmelzung Inhaber der Diskontogesellschaft und mit Dr. Steinthal Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft und zwar in der Form, daß sich beide Herren nach jeder Generalversammlung ablösten.

Der Kassenbote Glodacker, der bei dem Raubüberfall in Leipzig durch Schüsse in den Unterleib und Oberschenkel verletzt worden war, ist am Sonntag im Krankenhaus gestorben. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

*

Der italienische Minister des Aeußern, Grandi, der sich gegenwärtig privat in Wien aufhält, hat dem Bundeskanzler Schober einen Besuch abgestattet.

## Begrüßung der Gäste im Reichstag

### Exzellenz von Miller übernimmt die Konferenzleitung

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. Juni. Die Weltkraftkonferenz, deren feierliche Eröffnung auf Montag angesetzt ist, nahm Sonntag abend ihren Anfang mit dem **Empfang der ausländischen und inländischen Teilnehmer durch den Präsidenten, Exzellenz von Miller, und den Vorsitzenden, Dr. e. h. Köttgen, im Reichstagsgebäude, dessen** Räume im Schmucke der Fahnen aller Nationen prangen.

Der Empfang wurde mit der Feier der Uebergabe der Insignien an den neuen Präsidenten eröffnet. Es sprach zunächst der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorff, der die Teilnehmer der Konferenz im Namen des Deutschen Reichstages willkommen hieß und besonders herzliche Worte der Begrüßung an Lord Derby, den Ehrenpräsidenten der Konferenz, richtete.

„Ich hoffe," so schloß der Redner, „daß unsere fremden Gäste die besten Eindrücke von Deutschland mit nach Hause nehmen werden und vor allen Dingen den einen starken Eindruck gewinnen werden, daß das deutsche Volk nur den einen Wunsch hat, mit den übrigen Völkern der Welt in Frieden und Freundschaft zu leben."

**Lord Derby**, der sodann das Wort ergriff, wies zunächst darauf hin, daß sich die Weltkraftkonferenz seit ihrer ersten Tagung im Jahre 1924 zu einer großen internationalen Einrichtung entwickelt habe. Sie besitze in nahezu 50 verschiedenen Ländern Ausschüsse, in denen alle an der Entwicklung und der Ausnutzung von Kraft interessierten Organisationen vertreten sind. Der Redner wandte sich dann an Exz. von Miller und sagte:

„Ich erfülle nunmehr die angenehme Pflicht, Ihnen die **Abzeichen Ihrer neuen Würde zu überreichen** und das deutsche Volk zu dieser Wahl zu beglückwünschen."

Nunmehr erhob sich

### Exzellenz von Miller

um seinen Dank für die ihm erwiesene Ehrung Ausdruck zu verleihen.

„Die aufgespeicherten Energien in Kohle, Oel, in Wasserkräften gehören zu den größten Schätzen, die die Natur dem Menschen schenkt. Es ist eine der schönsten Aufgaben des Ingenieurs, **diese Energiequellen zu gewinnen und so zu verteilen, daß sie Bahnen und Schiffe treiben und uns Wärme geben.** Geeignetes Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben sind die Weltkraftkonferenzen, die Gelegenheit bieten, **die hervorragendsten technischen Anlagen in den verschiedenen Ländern kennen zu lernen.** Trotz der schweren Zeiten, die Deutschland durchzumachen hatte, dürfen auch wir hoffen, Ihnen beachtenswerte Fortschritte zeigen zu können. Es wäre für uns eine große Genugtuung, wenn es uns gelingen würde, die Weltkraftkonferenz in Deutschland so zu gestalten, daß sie Ihnen in angenehmer Erinnerung bleibt."

Zu Ehren des bisherigen Präsidenten der Weltkraftkonferenz, Lord Derby, gab Reichskanzler Dr. Brüning im Reichskanzlerhaus einen Empfang. In seiner Begrüßungsansprache sagte der Reichskanzler u. a.:

„Die Weltkraftkonferenz hat sich unter ihrem bisherigen Präsidenten seit der ersten Tagung in London in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt. Deutschland hat hierbei von Anfang an mitgewirkt und es hat sich zwischen dem englischen und dem deutschen nationalen Komitee ein besonderes enges Zusammenarbeiten herausgebildet, das sich bei den umfangreichen Vorbereitungen für diese Berliner Tagung in glücklichster Weise bewährt hat. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Verhältnis in den kommenden Jahren unter Exz. von Miller weiter gefördert werden und dazu dienen möge, unsere beiden Länder einander näher zu bringen.

**Lord Derby** dankte in seiner Erwiderung für die Aufmerksamkeit und betonte, es freue ihn, daß jetzt nach einigen Jahren Haders alle Völker **zusammenarbeiten, um den Wohlstand der Welt wieder herzustellen und einen dauerhaften Frieden zu sichern.** Der Redner brachte dann eine Botschaft der britischen Regierung an die Weltkraftkonferenz zur Verlesung, in der auf die ungeheure Entwicklung in der Krafterzeugung im gegenwärtigen Jahrhundert und auf die Aufgaben, die sich daraus für alle Staaten ergeben, hingewiesen wird.

### Kämpfe um das braune Hemd

## Die Schlacht am Freibad Wannsee

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. Juni. Die Nationalsozialisten haben den gestrigen Sonntag dazu benutzt, **gegen das Uniformverbot zu demonstrieren.** An den verschiedensten Stellen der Stadt wurden „Braunhemden", die in kleineren Trupps durch die Straßen zogen, von der Polizei festgenommen. Insgesamt sind 150 Verhaftungen erfolgt. Von den Festgenommenen ist im Laufe des Sonntags der größte Teil wieder entlassen worden. Am Ausgang des Freibades Wannsee kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Anhängern anderer politischer Richtungen. Es entstand eine schwere Schlägerei, in die nach und nach eine Anzahl Badegäste, die auf dem Heimwege in die streitenden Gruppen gerieten, verwickelt wurden.

Die Badeverwaltung griff ihrerseits ebenfalls in den Kampf ein, indem sie versuchte, durch Anwendung eines kräftigen Wasserstrahles die Streitenden zu verjagen. Dieses Radikalmittel hatte aber eine entgegengesetzte Wirkung. **Ein Teil des Badepublikums nämlich, fühlte sich bedroht, nahm Partei und vergrößerte durch Steinwürfe den Wirrwarr.** Man mußte das Ueberfallabwehrkommando alarmieren, das dem Kampf ein Ende bereitete. Die Polizei nahm 6 Nationalsozialisten fest.

### Es geht auch ohne Hemd

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. Juni. Das Uniform-Verbot hat heute abend zu eigenartigen Demonstrationen geführt. An verschiedenen Stellen der Stadt erschienen Gruppen von Nationalsozialisten, die nur mit ihrer Uniformhose bekleidet waren. Als sie von der Polizei angehalten wurden, weil sie mit nacktem Oberkörper durch die Straßen liefen, erklärten sie, **da ihnen das Tragen der nationalsozialistischen Hemden verboten worden sei und sie über andere Hemden nicht verfügten, bleibe ihnen nichts anderes übrig, als ohne Hemden herumzulaufen.**

### Wahl-Zusammenstoß bei Leipzig

(Telegraphische Meldung)

**Leipzig**, 16. Juni. Aus Anlaß der Landtagswahlen veranstalteten die Nationalsozialisten und Kommunisten eine groß angelegte Wahlpropaganda. Dabei kam es in Eythra zu einem schweren Zusammenstoß, wobei ein Kommunist getötet und zwei weitere Beteiligte schwer verletzt wurden. Von beiden Seiten wurde mit Steinen geworfen, außerdem mit losgerissenen Latten aufeinander losgeschlagen,

## Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidations-Abkommens

Von

**Dr. jur. F. Bilke, Breslau,**

früher Spruchkammervorsitzender beim Reichsentschädigungsamt.

Durch das Reich entschädigt werden diejenigen deutschen Reichsangehörigen, die auf Grund der deutsch-polnischen Uebereinkunft vom 31. Oktober 1929 einen unmittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. (Art. III des Mantelgesetzes vom 18. 3. 1930). Die Entschädigung soll eine angemessene sein und wird als verzinsliche Forderung in das Reichsschuldbuch eingetragen. Bei der Festsetzung der Entschädigung dürfen die Antragsberechtigten nicht schlechter gestellt werden, als wenn die Entschädigung nach den Grundsätzen festgesetzt worden wäre, nach denen der Deutsch-polnische Gemischte Schiedsgerichtshof oder der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag die Entschädigung voraussichtlich festgestellt haben würde. In Frage kommen hiernach Schäden, die durch entschädigungslose Enteignung oder durch Liquidation des polnischen Staates entstanden sind und wenn der betreffende Reichsangehörige im Falle der Liquidation vor dem Deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshof eine Klage gegen den Polnischen Staat anhängig gemacht hat, die Aussicht auf Erfolg versprach.

Der Artikel II der deutsch-polnischen Uebereinkunft vom 31. Oktober 1929 sieht aber auch eine Entschädigung für diejenigen Fälle vor, die künftig geltend gemacht werden könnten, d. h. derentwegen vor dem Deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshof eine Klage bisher noch nicht anhängig ist, nach Lage der Sache aber anhängig gemacht werden könnte.

Nach den Ausführungsverordnungen des Reichsministers der Finanzen erfolgt die Bearbeitung dieser Schäden im ersten Rechtszuge durch einen besonderen Kommissar, also nicht durch das Reichsentschädigungsamt bezw. durch die an dessen Stelle seit dem 1. 4. 1930 getretene Restverwaltung für Reichsaufgaben, Abteilung E, in Berlin. In letzter Instanz entscheidet das Reichswirtschaftsgericht. Der Kommissar hat bis zum 30. Juni 1930 die Betroffenen von der Eintragung des Verfahrens zu benachrichtigen. Ist bis zu diesem Zeitpunkt eine Benachrichtigung an die Antragsberechtigten nicht erfolgt, — und das wird grundsätzlich in den Fällen noch nicht geschehen können, in denen Klage beim Deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichtshof bisher nicht anhängig ist —, so müssen von sich aus die Betroffenen bei entschädigungsloser Enteignung oder Liquidation des Polnischen Staates ihre Ansprüche anmelden. Diese Anmeldefrist läuft vom 1. Juli bis 30. September 1930.

Erfahrungsgemäß unterläßt ein großer Teil der Geschädigten, sei es aus Unkenntnis der Gesetze, sei es aus Unachtsamkeit oder augenblicklicher Verhinderung, die Schadensansprüche rechtzeitig anzumelden: Verspätete Schadenanmeldung hat den Verlust des Anspruchs zur Folge. Es sei daher ausdrücklich unter Hinweis auf die schweren Schäden, die durch verspätete Anmeldung s. Z. beim Reichsentschädigungsamt die Flüchtlinge erlitten haben, auf die sorgfältige Innehaltung der oben angegebenen Antragsfrist aufmerksam gemacht. Der Nachweis für den entstandenen Schaden bedarf zur Glaubhaftmachung der Ansprüche sorgfältiger

Vorbereitung. Besonders zu erwähnen ist, daß sich die Anmeldung der sog. Emigrantensteuer empfiehlt, d. h. derjenigen Steuer, die der Polnische Staat beim Verlassen des polnischen Gebietes von den Verdrängten einbehalten hat. Selbstverständlich muß diese Emigrantensteuer durch Belege nachgewiesen werden.

*

## Die Durchführung der Polen-Entschädigung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin,** 16. Juni. Reichsminister Dr. Moldenhauer hat den gesetzgebenden Körperschaften den Entwurf einer **Verordnung zur Durchführung der Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens** zugeleitet. In der Verordnung heißt es u. a.:

„Der sich nach Abzug der Vorleistungen von der Entschädigung ergebende Betrag (Zahlungsbetrag) wird nebst 6 Prozent jährlichen vom 15. April 1930 an laufenden halbjährlich nachträglich zahlbaren und jeweils am 15. April und 15. Oktober fälligen Zinsen als Schuldbuchforderung für den Geschädigten auf Ersuchen des Polenschädenkommissars in das Reichsschuldbuch eingetragen.

Der Polenschädenkommissar kann zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts eine Beweisaufnahme und jederzeit das persönliche Erscheinen des Betroffenen anordnen. Die Beweiserhebung kann durch den Kommissar selbst oder durch ein zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst befähigtes Mitglied der Vergleichs- oder Spruchabteilung erfolgen. Auch eine andere Behörde kann um Aufnahme eines Verfahrens ersucht werden. Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit einem Ersuchen des Kommissars um Rechtshilfe zu entsprechen, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Behörden am Sitze des Kommissars dürfen um Vernehmungen nicht ersucht werden.

## Arbeitszeitregelung auch für Braunkohlenbergbau?

(Telegraphische Meldung)

**Genf,** 16. Juni. In den Verhandlugnen des Ausschusses für die Vereinheitlichung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau fand der deutsche Antrag, den Braunkohlenbergbau von der Abmachung auszuschließen, seine Behandlung. Deutschland hatte beantragt, daß als Kohlenbergwerke im Sinne des Uebereinkommens nur Bergwerke zu gelten haben, in denen Steinkohle allein oder hauptsächlich Steinkohle neben anderen Mineralien gefördert wird. Die Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau soll nach dem Antrag in einem besonderen internationalen Uebereinkommen geregelt werden. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei äußerten sich gegen den deutschen Antrag.

# Explosion auf einem Motorboot

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 16. Juni. Eine schwere Motorbootexplosion ereignete sich am Sonntag auf dem Zeutinger See in der Umgebung Berlins. Ein Motorboot des Zeutinger Yachtklubs hatte am Fährhaus getankt und fuhr wieder aufs Wasser zurück. Vom Ufer aus sah man, daß der Motor nicht funktionierte. **Plötzlich ertönte ein furchtbarer Knall, eine Stichflamme schoß empor, und die 5 Insassen, unter denen sich drei Damen befanden, schrien laut auf. Die Frau des Fährmannes brachte die Insassen, die sämtlich durch die Stichflamme Brandwunden erlitten hatten, ans Land. Der Vorderteil des Motorbootes ist durch den Brand vollständig zerstört worden.**

*

Der Sonntag hat in den Freibädern rings um Berlin acht Todesopfer gefordert.

## Major a. D. Pabst aus Oesterreich ausgewiesen

(Telegraphische Meldung)

**Wien,** 16. Juni. Der reichsdeutsche Staatsangehörige Major a. D. Waldemar Pabst, der im Jahre 1920 nach dem Kapp-Putsch aus Deutschland nach Oesterreich flüchtete, wurde heute von der Bundespolizei vorgeladen und nach Durchführung des erforderlichen Verfahrens aus Oesterreich ausgewiesen, weil er sich in **Oesterreich in einer für einen Ausländer unzulässigen Weise politisch betätigt habe.**

Pabst hat gegen die Ausweisung Berufung eingelegt. Die Brufung wurde abschlägig beschieden. Major Pabst ist nach Verkündung des Berufungsentscheids in Begleitung seiner Frau mit dem Flugzeug abgereist und hat sich zunächst nach Italien begeben.

## Kroatenführer Matschek freigesprochen

(Telegraphische Meldung)

**Belgrad,** 16. Juni. Der Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates hat in dem Prozeß gegen den Kroatenführer Dr. Matschek zehn von den vierundzwanzig Angeklagten freigesprochen. Unter den Freigesprochenen befindet sich Dr. Matschek. Der als Führer der Terroristen angeklagte Bernardic wurde zu 15 Jahren Kerker verurteilt, der zweite Hauptangeklagte zu 5 Jahren Kerker, weitere zwei Angeklagte zu je 10 Jahren und der ehemalige Abgeordnete der Kroatischen Bauernpartei Jelasic zu drei Jahren Kerker.

---

Der badische Minister des Innern hat das öffentliche Tragen der Uniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Organisationen bis auf weiteres verboten.

*

Der ehemalige französische Finanzminister Klotz ist plötzlich gestorben.

*

Der Sonderzug mit der Leiche des Gesandten von Baligand ist in München eingetroffen.

## Studenten verbrennen die Venus von Milo

**New York.** Princeton, die Hochburg der klassischen Bildung in den Vereinigten Staaten, besitzt, seinem archäologischen Institut angegliedert, ein Museum von Gipsabgüssen klassischer Denkmäler, in dessen Mittelpunkt die von allen Humanisten angebetene Venus von Milo thront. Gegen sie richtete sich der Haß der Studenten von Princeton.

Sie warteten den Augenblick ab, als die Universitätspolizei gerade die Gegend des Museums kontrolliert hatte, drangen dann in das Gebäude ein, umhüllten die Venus mit Tüchern und entführten sie nach einem entfernten Hof der Universität, wo ein Scheiterhaufen bereit stand. Unter wüstem Kriegsgeheul wurde die Venus dann verbrannt. Erst als die Glieder bereits abzubröckeln begannen, eilte ein Universitätsbeamter mit einem Feuerlöscher herbei und rettete die Ueberreste der doppelt verstümmelten Schönheit. Tatenlos standen die Studenten dabei, nur einer rührte sich: er photographierte die Löscharbeit.

Diese reichlich rohe Demonstration ist nicht ohne tieferen Sinn. Seit Jahren sucht man gerade in Amerika, im Lande der Schönheitswettbewerbe, nach einem Maßstab für die Schönheit, und wiederholt proklamierte man die Venus von Milo zum Vorbild. Nun ist aber diese Dame nicht jedermanns Geschmack, ganz abgesehen davon, daß es überhaupt verfehlt sein dürfte, einen absoluten Maßstab für die Schönheit aufstellen zu wollen.

Die Studenten haben ihre Rädelsführer nicht verraten und mußten daher gemeinsam der Universität den Schaden ersetzen. Siebzig Dollar sollte der Abguß kosten; siebentausend Cent-Stücke wurden am folgenden Tage dem Direktor des Archäologischen Institutes feierlichst überreicht.

## Der Bart spart zwei Lebensjahre

**Paris.** Ein Franzose hat sich der Mühe unterzogen, auszurechnen, wieviel Zeit ein 70jähriger auf die verschiedenen Tätigkeiten innerhalb seines langen Lebens verwendet, und er hat u. a. herausbekommen, daß der Betreffende 23 Jahre im Bett, 19 Jahre bei der Arbeit, 9 Jahre beim Vergnügen, ein Jahr in der Kirche und zwei Jahre — beim Rasieren verbringt. Der Franzose schlägt vor, daß man sich doch lieber seinen Bart wachsen lassen solle, als zwei ganze Lebensjahre mit mit dieser so überflüssigen Beschäftigung auszufüllen. Aber es ist ja fraglich, ob jeder Bärtige die gesparten zwei Jahre besser anwendet . . .

# Turnen – Spiel – Sport

## Katastrophale Niederlage der Oberschlesier

**Wiener Athletik-Club siegt 15 : 1**

Die Wiener Berufsspieler brachten der oberschlesischen Auswahlmannschaft am Sonnabend auf dem Jahn-Sportplatz in einem Lehrspiel eine vernichtende Niederlage bei. Das einzige Tor für Oberschlesien fiel in der 36. Minute durch den Rechtsaußen Tluczykont, nachdem die Wiener schon in der 2., 9., 12., 34. und 35. Minute fünf Tore vorgelegt hatten. In der zweiten Spielhälfte wurde der Torsegen noch reichlicher. Die tausend Gleiwitzer Fußballfreunde waren von dem Spiel der Wiener begeistert, die sehr fair kämpften, aber in einer vorzüglichen Spiellaune das Toreschießen einfach nicht lassen konnten. Der wackere oberschlesische Tormann Kurpanek war machtlos. Die Oberschlesier waren wie benommen und hatten nur wenige lichte Augenblicke, in denen sie sich zu Angriffen zu formieren suchten. Das eine Tor der Oberschlesier ergab sich aus einem Versehen der Verteidigung und des Tormannes der Wiener. Der ganze Spielverlauf zeigte ein prächtiges, hochklassiges Stellungsspiel der Gäste.

Die Niederlage der oberschlesischen Auswahlmannschaft, in der allerdings die Spieler von Beuthen 09 diesmal nicht mitwirkten ist für den ganzen oberschlesischen Fußballsport höchst blamabel. Lehrspiele sind zwar sehr schön und interessant, sie dürfen aber doch nicht dazu führen, daß man die Achtung vor dem Schüler verliert, und bei einem Torunterschied von 15:1 wird man wohl im ganzen Reiche und auch in Wien geneigt sein, den oberschlesischen Fußballsport nicht sehr hoch einzuschätzen. Solch ein Nackenschlag kann wieder alles zusammenreißen, was eben erst aufgebaut worden ist.

# Sport-Beilage

# Berlin und Kiel im Endkampf

## Sensationelle Niederlagen des 1. FC. Nürnberg und des Dresdener SC.

**Hertha=BSC., der erst im Spiel mit Köln=Sülz in Form gekommen ist, brachte es in Leipzig fertig, den mehrfachen Deutschen Fußballmeister 1. FC. Nürnberg, mit dem die Berliner im Vorjahre so schwere Arbeit hatten, mit 6 : 3 niederzuringen; im Duisburger Stadion setzte sich Holstein Kiel gegen den Dresdener SC. mit 2 : 0 durch. Das am kommenden Sonntag steigende Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft bestreiten somit Hertha BSC. und Holstein Kiel.**

### Wer wird Meister?

**Vor vierzehn Tagen überraschten die Niederlagen von Fürth und Frankfurt, vor acht Tagen wurde Köln=Sülz von Hertha=BSC. mit 8 : 1 überrannt, und nun sind Nürnberg und Dresden unterlegen, die viele in der Schlußrunde erwartet hatten. Man kann also ruhig sagen, daß dieses Jahr alle Voraussagen für die Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft fehlgegangen sind.**

**Die Norddeutschen standen bisher zweimal im Endkampf und kamen einmal, 1912, in den Besitz des Titels eines Deutschen Meisters, während Hertha BSC. in den letzten vier Jahren zu den Endspielteilnehmern zählte, aber jedesmal knapp unterlag.**

### Hertha BSC. — 1. FC. Nürnberg 6:3

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 15. Juni.

Die Nürnberger zeigten sich im Anfang klar überlegen und drückten das auch zahlenmäßig aus: Nachdem Gehlhaar mehrfach Gelegenheit hatte, sein Können unter Beweis zu stellen, mußte er in der 20. Minute bei der zweiten Ecke für Nürnberg zum ersten Male den Ball vorbeilassen; Reinmann hatte den Ball gut vorgelegt, Schmidt umspielte geschickt Völker, und schon lag der Club in Führung. Wenig später stand es

**2:0 für Nürnberg,**

als Hornauer eine Vorlage von Wider einlenkte. Die Hertha=Mannschaft, die bisher einen ziemlich nervösen Eindruck machte, und sichtlich niedergeschlagen war, fand sich nun überraschend schnell. Bald ergab sich das umgekehrte Bild vom Beginn des Spieles: Kirsei konnte ein Tor aufholen und Lehmann sorgte für den Ausgleich. In der 42. Minute beging Popp ein foul an Kirsei. Der Schiedsrichter Manger erkannte auf einen Elfmeter; Ruch trat ihn und brachte Berlin 3:2 in Führung. Eine Minute vor der Pause übersah der Schiedsrichter eine glatte Abseitsstellung Hornauers. Nürnberg gelang es so, den Gleichstand

**3:3**

herzustellen. Die Hitze setzte den Spielern arg zu. So kam es, daß der bisher flott durchgeführte Kampf in den zweiten 45 Minuten etwas enttäuschte. Zum Ueberfluß brachten die Nürnberger auch noch eine harte Note in das Spiel, so daß es jetzt Strafstöße hagelte. Die Berliner, die dadurch die Sympathien der Zuschauer ganz auf ihrer Seite hatten, bekamen immer mehr Oberwasser; dann schied Kalb zwanzig Minuten vor Schluß infolge Verletzung aus. In der 13. Minute verstieß Kugler durch „Hand im Strafraum". Den Elfmeter verwandelte wiederum Ruch zur

**4:3=Führung Herthas.**

Der fünfte Erfolg ergab sich aus einem Selbsttor Kuglers: der Nürnberger hatte bei der Abwehr Ruch angeschossen; der Ball prallte zurück ins Tor. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang es Hahn, das Endergebnis von 6:3 herzustellen. Das Eckenverhältnis lautet 7:2 für Hertha. — Das Leipziger VfB.=Stadion war von 35 000 Zuschauern gefüllt.

### Holstein Kiel — Dresdener SC. 2:0

(Eigene Drahtmeldung)

Duisburg, 15. Juni.

Das Spiel wurde von Holstein Kiel nicht mit allen Ehren, wie sie es gewünscht hätten, gewonnen. Die Dresdener mußten auf zwei ihrer bewährtesten Kräfte, Schlösser und Glorin, verzichten. Hofmann wurde außerdem scharf beobachtet, und so blieben die Tore für Dresden aus. Die ersten 45 Minuten verliefen torlos.

**Das Glück war bei den Kielern.**

Das erste Tor der Kieler ergab sich aus einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters Fissenwerth, München-Gladbach, der übrigens auch in seinen anderen Entscheidungen nicht gerade großzügig war. Ohne ersichtlichen Grund sprach er den Kielern einen Strafball zu, den Widmeier unter dem Protest der Zuschauer einschoß. Wenige Minuten vor Schluß konnten die Kieler durch Esser das Ergebnis auf 2:0 stellen; Esser hatte eine Flanke Voß' aufgenommen und den Ball im Fluge weiter ins Tor befördert.

In der siegreichen Mannschaft gefiel die Läuferreihe, die den Dresdener Sturm gut beherrschte. Die Dresdener führten trotzdem ein Spiel vor, das technisch reifer war.

---

### Polizei Berlin zum 8. Male Handballmeister

(Eigene Drahtmeldung)

Hagen, 15. Juni.

Die Sportfreunde Siegen lieferten dem Verteidiger des Titels einen aufregenden Kampf, den die Berliner erst nach zweimaliger Spielzeitverlängerung für sich entscheiden konnten. Als die Seiten zum ersten Male gewechselt wurden, lagen die Siegener 4:3 in Führung. In der zweiten Spielhälfte konnten sie den Vorsprung sogar auf 7:4 ausdehnen. Ein fabelhafter Endspurt der Berliner Polizeileute führte dann aber zum Gleichstand. Nach der ersten Verlängerung stand der Kampf 10:10. In den nächsten zehn Minuten glückte den Berlinern endlich der siegbringende Treffer.

Der Polizeisportverein hat damit zum achten Male die Meisterschaft errungen. Die Reihenfolge der Meisterschaft wurde nur einmal, 1928, unterbrochen, da der Deutsche Handball-Club Berlin den Titel an sich riß.

# Neue Rekorde oberschlesischer Leichtathleten

## Passon wirft den Speer 60,19 Meter — Kuschel springt 3,27 Meter stabhoch
## Deichsel-Hindenburg läuft neue Staffelbestleistung — Rekorde auch bei den Frauen

(Eigener Bericht)

**Neiße,** 15. Juni.

Am Sonnabend und Sonntag kamen im Neißer Stadion die diesjährigen Meisterschaften des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes zum Austrag. Die gesamte Elite der oberschlesischen Leichtathleten war am Start. Erfreulicherweise befanden sich fast alle Kämpfer in einer ausgezeichneten Form. Schönes Wetter begünstigte außerdem die Veranstaltung. Da auch die Bahnverhältnisse glänzend waren, nimmt es kein Wunder, daß nicht weniger als fünf neue oberschlesische Bestleistungen aufgestellt wurden; bei etwas mehr Glück hätte die Anzahl auch noch größer sein können. Die Organisation war mustergültig. Die Kämpfe wickelten sich reibungslos und schnell ab. Die zahlreichen Zuschauer bekamen stets abwechslungsreiche und interessante Kampfbilder zu sehen.

Die 100 und 200 Meter gewann erwartungsgemäß Nitsch, Deichsel Hindenburg, in der recht guten Zeit von 11 bezw. 23 Sekunden. An zweiter Stelle plazierte sich beide Male Laqua (Post Oppeln) vor Kotz (Deichsel Hindenburg). Recht sicher gewann Rother (Polizei Gleiwitz) den 400-Meter-Lauf in der Zeit von 53,3 Sek. Lyck (Gleiwitz) erzielte durch sein taktisch richtiges Laufen im 800- und 1500-Meter-Lauf tadellose Zeiten. Seine Zeit im 800-Meter-Lauf von 2 : 04 Min. bleibt nur zwei Sekunden hinter der seinerzeitigen Bestleistung von Eichenberg (Oppeln) zurück. Im Hochsprung übersprang Völkel 170 Meter. Sein Versuch, die oberschl. Bestleistung von 1,72 Meter zu drücken, mißlang. Den ersten Rekord gab es in der viermal 100-m-Staffel. Deichsel Hindenburg und auch noch Polizei Gleiwitz überboten die alte Höchstleistung. **Einen weiteren Rekord gab es im Speerwerfen.** **Es entwickelte sich ein aufregender Kampf zwischen Passon und Steingroß, aus dem schließlich Passon mit dem auch international recht achtbaren Wurf von 60,19 Meter Sieger blieb.** Darauf verbesserte Kuschel, Neiße, im Stabhochsprung seine eigene Bestleistung um 4 cm. Ein Versuch, 3,37 Meter zu springen, mißlang. Mit einem Wurf von 12,90 Meter gewann Kollibabe, Neiße, das Kugelstoßen.

Bei den Frauen traten besonders Frl. Cichos (Beuthen) und Frl. Kolonko (Oppeln) hervor. Frl. Cichos verbesserte im 80-Meter-Hürdenlaufen den Rekord von 15,2 Sek. auf 15,0 Sek. Auch Frl. Kolonko brachte im Schlagballweitwerfen, das sie mit 62,40 Meter gewann, eine Höchstleistung an sich. Beinahe wäre ihr auch die Verbesserung des Speerwurfrekordes gelungen; der Wurf konnte jedoch wegen Ueberschreiten der Abwurfstelle nicht gewertet werden.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Handballkampf zwischen einer Gaumannschaft von Neiße und der bekannten Oberligamannschaft der Polizei Oppeln. Das Treffen endete unentschieden 6 : 6, nachdem man schon mit einer Niederlage der Polizei gerechnet hatte. Erst in der letzten Minute gelang den Oppelnern, bei denen seit langem wieder einmal Behrendt mitspielte, der Ausgleich.

Nach den Wettkämpfen nahm der 1. Vorsitzende des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes, Dr. Fränkel, Beuthen, die Preisverteilung vor. Von der Stadt Neiße waren in dankenswerter Weise 50 Bücher für die Sieger gestiftet worden. Den Ehrenpreis des Landeshauptmanns, eine Hindenburg-Plakette, erhielt Nitsch (Hindenburg), während der Ehrenpreis des Oberpräsidenten Frl. Kolonko zugesprochen wurde. Die Ehrenpreisträger hatten die höchste Punktzahl auf sich vereinigen können.

(Einzelergebnisse folgen).

# „Heros" Beuthen siegt 11 : 5 über „Wawel" Krakau

## Klarowitz (Heros) schlägt Schulze-Görlitz k. o.

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 15. Juni.

Die Leitung des Beuthener Box-Clubs hat gut daran getan, eine Veranstaltung erstmalig im Freien und im idealen Beuthener Stadion steigen zu lassen. Vor etwa 1400 Zuschauern wickelten sich spannende Kämpfe ab, von denen der Hauptkampf Klarowitz gegen Schulze besondere Erwähnung verdient. In den vor Monatsfrist in Köln ausgetragenen Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften gelang es dem ausgezeichneten Weltergewichtler Schulze, Görlitz, den oberschlesischen Vertreter Klarowitz knapp nach Punkten zu schlagen. Schulze kämpfte sich dann tapfer durch die Reihen der anderen Meisterschaftsanwärter, bis er, gleichfalls knapp nach Punkten, gegen Besselmann verlor, der sich vor einer Woche in Budapest den Titel eines Europameisters holen konnte.

**Im Beuthener Revanchekampf siegte nach einem schönen technischen Kampf, wie man ihn in Oberschlesien bisher selten gesehen hat, Klarowitz durch Niederschlag über den Dritten Deutschen Meister**

Schulze in der dritten Runde, obwohl Schulze nach Punkten sämtliche Runden für sich buchen konnte. Der ungeheure Beifall belohnte den Heros-Mann reichlich für seinen Erfolg.

Nach außerordentlich heftigem Schlagwechsel behielt Machon I (VfL. Beuthen) über Mitulla (Heros) nach Punkten in drei Runden die Oberhand. Der Box-Club

**„Wawel" Krakau stellt zwar eine körperlich kräftige Mannschaft dar, doch man merkte den Gästen weniges und unzweckmäßiges Training an,**

sodaß die Niederlage von 11:5 gerechtfertigt erscheint. Im Bantamgewicht trennten sich Kasinski (Krakau) und Krautwurst II (Heros) unentschieden. Durch Disqualifikation seines Gegners Brabanski (Krakau) wegen dauernden Haltens kam Pannek II (Heros) im Federgewicht zu einem billigen, aber gerechten Siege. Den ersten entscheidenden Sieg erfocht im Leichtgewicht Lamla (Heros) über Tomczykiewicz (Krakau): am Schluß der ersten Runde schlug Lamla seinen Gegner zu Boden; bei sieben rettet der Gong, doch gibt der Pole den aussichtslosen Kampf in der Pause auf. Leichten Kampf hatte Krautwurst I im Leichtgewicht mit Flizak (Krakau) und siegte in drei Runden haushoch nach Punkten. **Der beste Mann der Krakauer Mannschaft war Stydnicki,** der im Mittelgewicht einen hohen Punktsieg über Solka (Heros) errang. Eine unglückliche Figur bot Waclaw (Krakau) in seinem Kampf gegen Loch (Heros) im Mittelgewicht. Loch war jederzeit ohne Mühe Herr der Lage. Der Pole wirkte nach monatelangem Krankenlager erstmalig wieder im Ring. Loch blieb Sieger nach Punkten in drei Runden. Wenig ausgezeichnet hat sich Buchta (Heros), der sein Uebergewicht von 14 Pfund und seine bedeutend größere Reichweite nicht auszunutzen verstand und eine Punktniederlage durch Makosch (Krakau) hinnehmen mußte. Dieser Kampf und der folgende, gingen im Mischgewicht vor sich, da die Krakauer keine Halbschwergewichte stellen konnten. Der in Gewicht und Reichweite gleichfalls bevorteilte Platzek (Heros) kam durch einen rechten Schwinger zu einem k. o.-Sieg über Janus (Krakau).

Der Verbandsvorsitzende Tschander, Ratibor, leitete die Kämpfe in vorbildlicher Weise und wurde vom Box-Club „Heros" mit einem Blumenstrauß bedacht. Auf gleiche Weise erfreute man den Mannschaftsführer der Polen, ferner Klarowitz, Schulze und Machon.

Vom Oberschlesischen Boxsportverband nehmen folgende Boxer an den 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau teil: Machon (VfL. Beuthen), Mierzwa, Brzosa und Knieczak (Hindenburg), Cichos (Oppeln) und Kaletta (Gleiwitz).

Der Kraftsportklub Beuthen 06 hat folgende Mitglieder gemeldet: Ringen im Bantamgewicht Reiman, im Federgewicht Modlich, im Mittelgewicht Seezta, im Gewichtheben den Fliegengewichtler Gaida, den Federgewichtler Plotzitza, den Schwergewichtler Lepschy und den Halbschwergewichtler Malek.

---

**Ein hohes Maß von Vertrauen in die Zuverlässigkeit eines Automobils verrät die Wette, die der bekannte Renn- und Langstreckenfahrer Kappler, also ein berufener Fachmann, gegen Herren des Badischen Automobilklubs gewonnen hat. Kappler startete zu einer 10 000-Kilometer-Fahrt mit seinem 10/50 PS, 2,5 l „Wanderer" mit plombierter und zugeschweißter Motorhaube, also vollkommen unzugänglichem Motor. Er gewann unter strenger Kontrolle nicht nur diesen Teil der Wette, sondern verdoppelte seinen Einsatz und hat störungsfrei 20 000 Kilometer zurückgelegt.**

---

### TV. Friesenheim DT.-Handballmeister
### Kruppsche Turngemeinde DT.-Fußballmeister

**Leipzig,** 15. Juni.

In Leipzig brachten die Kämpfe um die Fußball- und Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft trotz des Hertha — Holstein-Spieles 4000 Zuschauer auf die Beine. Turnverein Friesenheim verteidigte den Titel des Handballmeisters mit Erfolg; der Männerturnverein Braunschweig wurde 7:5 geschlagen. Im Endspiel um die Fußballmeisterschaft standen sich die Kruppsche Turngemeinde Essen und MTV. Harburg-Wilhelmsburg gegenüber; die Kruppsche Turngemeinde siegte nach Verlängerung der Spielzeit 5:4.

## 254 oberschlesische Teilnehmer an den Deutschen Kampfspielen

Der Oberschlesische Provinzialverband für Leibesübungen hielt am Sonnabend in Kandrzin eine Sitzung ab, in der der zweite Vorsitzende, Dehnert, Ratibor, über die Beschickung der 3. Deutschen Kampfspiele in Breslau durch die einzelnen oberschlesischen Sportverbände einen Bericht gab. Insgesamt werden 254 Oberschlesier an den Kampfspielen teilnehmen, und zwar von der DSB. 65, von den Keglern 35, 33 vom Spiel- und Eislaufverband, je 18 Schwerathleten, Landesschützen und Turner der DT., 16 Radfahrer, 13 Sportler der DJK., 12 Schwimmer und je 8 Kämpfer des Box- und des Tennisverbandes. Der Landeshauptmann und die Regierung in Oppeln haben je 1000 Mark, der Oberschlesische Hilfsbund 2000 Mark zur Unterstützung der aktiven Sportler und Turner bewilligt. Ferner hat sich der Landeshauptmann bereit erklärt, einheitliche Sportkleidung für die aktiven Teilnehmer an den Deutschen Kampfspielen anzuschaffen.

## Internationale Schwimm-Wettkämpfe in Breslau

### Schubert, Breslau, schlägt Goldberger, Wien

(Eigene Drahtmeldung.)

**Breslau,** 15. Juni.

Der Schwimmklub Borussia-Silesia brachte am Sonntag in der sengenden Junisonne sein internationales Schwimmfest im Breslauer Stadionbad zum Austrag. Nur etwa 1000 Zuschauer wohnten den hochinteressanten Kämpfen in der idealen Anlage bei; doch ließen sie es an Begeisterung nicht fehlen, sodaß das Schwimmfest zum Erlebnis wurde. Das Hauptereignis des Tages war das 100-Meter-Kraulschwimmen. Der deutsche Exmeister Karl Schubert (Borussia-Silesia Breslau) ist zur Zeit wieder glänzend in Form. Er siegte nach schwerem Kampf glatt in 1:02,7 Min. vor dem Wiener Goldberger und Fähsicke (Berlin). **Hervorragende Leistungen sah man im Kunst- und Turmspringen.** In beiden Wettbewerben war der Europameister Riebschläger (SV. Zeitz) nicht zu schlagen. Seine vollendeten Sprünge riefen den besonderen Beifall des Publikums hervor. Sehr aufregend gestaltete sich die Herren-Kraulstaffel 20 mal 50 Meter, die Borussia-Silesia Breslau in 10:24,5 Min. vor dem ASV.-Breslau gewinnen konnte. Im Hauptwasserballkampf mußte der Schlesische Meister, Gleiwitz 1900, die Ueberlegenheit der Wasserfreunde 09 Berlin mit 3:6 (1:2) nach schönem Kampfe anerkennen.

# Frl. Stephan, Hindenburg, und Koschel, Breslau, Oberschlesische Tennismeister

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 15. Juni.

Gestern, Sonntag, wurde das Oberschlesische Tennisturnier in allen A-Klassen glücklich zu Ende geführt. Es gab auf der ganzen Linie schöne Kämpfe zu sehen, die dem Zuschauer ein eindrucksvolles Bild vom Aufstieg des Weißen Sports in Oberschlesien gaben.

Im Herreneinzel siegte etwas unerwartet der Breslauer Koschel (Gelb-Weiß), der im Laufe des Turniers zu ausgezeichneter Form auflief. Er bezwang den Favoriten Bartonnek nach schwerstem Kampf mit 9 : 7, 1 : 6, 8 : 6, 9 : 7. Dritter wurden Kuntze, Blau-Gelb Beuthen, der sich erst nach Dreisatzkampf von Bartonnek geschlagen gab, und Ballarin, Gelb-Weiß Breslau, der beim Stand 8 : 6, 8 : 8 gegen Koschel aufgab.

Bei den Damen siegte erwartungsgemäß Frl. Stephan, Blau-Weiß Hindenburg, die im Endkampf Frl. G. Fromlowitz nach schönem Spiel 7 : 5, 6 : 3 bezwang. Vorher hatte Frl. Stephan die Ratiborer Spitzenspielerin, Frau Jacob, glatt 6 : 3, 6 : 0 abgefertigt.

Im Herrendoppel blieben Bartonnek/G. Fromlowitz über Beitz/Schellin, Rot-Weiß Neiße, erst nach angestrengtem Kampf mit 13:11, 6 : 2 siegreich. Den schönsten und schwersten Kampf hatte das Siegerpaar am Sonnabend gegen die Gleiwitzer Mayer/Neumann zu bestehen gehabt. Erst nachdem Meyer/Neumann im 3. Satz bereits 4 : 0 und 40 : 15 führten, bekamen die Beuthener wieder das Heft in die Hand. Dritte wurden v. Studnitz/Schnura und Dr. Gonisch/Ballerin.

Das Gemischte Doppel führte Frl. Fromlowitz/Bartonnek und Frl. Müller/Schellin, Neiße, in die Endrunde. Aus Zeitmangel mußten die Neißer zurückziehen. Sieger wurden dadurch Frl. Fromlowitz/Bartonnek, die vorher in neuem, schönen Kampf Frl. Stephan/G. Fromlowitz in drei Sätzen geschlagen hatten. Fr. Walter/Hesse wurden dritte Preisträger.

Im Damendoppel blieb die neue Kombination Frl. Stephan/Fr. Weimann, Blau-Weiß, Hindenburg in der Endrunde über Frl. Müller/Frl. G. Fromlowitz siegreich. Frl. Stephan/Fr. Weimann gewann verdient 8:6, 7:5. Dritte wurden Fr. Walter/Micksch, Blau- Gelb, Beuthen und Fr. Goldmann/Frl. Grzimek, Cosel. Sonntag abends fand auf den Blau-Gelb-Plätzen die Preisverteilung statt. Für die wertvollen Preise ist in erster Linie dem Herrn Landeshauptmann und den Städten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, den Landkreisen Beuthen, Gleiwitz zu danken. Ein gemütliches Beisammensein gab den Oberschlesischen Tennismeisterschaftskämpfen einen schönen Abschluß.

Auf Grund der Ergebnisse der am Sonntag in Beuthen zu Ende gegangenen Oberschlesischen Tennismeisterschaften sind Frl. Stephan, Frl. Fromlowitz und die Herren Bartonnek und Kunze vom Oberschlesischen Tennisverband für die 3. Deutschen Kampfspiele gemeldet worden.

## Hirschfeld verunglückt

Der Weltrekordmann und Reichswehr-Oberfeldwebel Hirschfeld verunglückte auf einer Motorradfahrt nach Königsberg; das Motorrad stieß mit einem anderen zusammen, und der im Beiwagen sitzende Hirschfeld erlitt dabei eine Verletzung des rechten Unterarmes oberhalb der Handfessel. Beide Knochen sind verletzt. Die Ärzte sind optimistisch und rechnen damit, daß Hirschfeld vollkommen geheilt und seine ganze Kraft im rechten Arm wiedererhält. Vorläufig steht aber fest, daß Hirschfeld für diese Saison ausfällt.

## Körnig in guter Form

(Eigene Drahtmeldung.)

**Köln,** 15. Juni

An dem 3. leichtathletischen Verbandskampf zwischen Berlin, West-, Süd-, und Mitteldeutschland im Stadion zu Köln-Müngersdorf wirkten beste deutsche Leichtathleten mit. Die Vertreter der Reichshauptstadt konnten an die in den beiden letzten Jahren errungenen Erfolge anknüpfen und sich mit 47,5 Punkten gegen Westdeutschland (40,5), Mitteldeutschland (33,5) und Süddeutschland (30,5) durchsetzen. **In den Sprinterstrecken über 100 und 200 Meter interessierte vor allem das Zusammentreffen des Frankfurter Eldracher mit Körnig und Geerling.** Körnig bewies durch zwei eindrucksvolle Siege, daß er wieder in bester Form ist; über 100 Meter brauchte er 10,7, für 200 Meter 21,2 Sekunden. Den 400-Meter-Lauf gewann der Magdeburger Büchner in 49,2 Sekunden. 1500 Meter legte der Westdeutsche Neu in 4:09,5 als erster zurück; Wichmann, Berlin, folgte mit 40:10,8. Die 5000-Meter-Strecke bewältigte der Westdeutsche Schaumburg in 15:29,3 vor Kohn, Berlin, (15:40,1). Im Weitsprung siegte Meier, Berlin, mit 7,20 Meter, den Stabhochsprung gewann Berger (Mitteldeutscher Leichtathletikverband) mit 3,85 Metern. Seraidaris (Mitteldeutschland) stieß die Kugel 14,09 Meter. Im Diskuswerfen belegte Hänchen, Berlin, mit 45,46 Meter den ersten Platz; Paulus (Westdeutschland) warf 44,97 Meter. Das Speerwerfen gewann Weimann (Mitteldeutschland) mit 63,15 Meter. In der 4mal 100-Meter-Staffel siegte Berlin mit 42,2; die Westdeutschen liefen 42,3. Die Olympische Staffel brachten die Westdeutschen mit 3:21 an sich; Berlin erzielte 3:21,2.

### Beuthen 09 — Preußen Neustadt 5:1

Wie man erwartet hatte, konnte in diesem Pokal-Vorschlußrundenspiel Preußen Neustadt den 09ern nicht gefährlich werden. Mit Leichtigkeit wurde der sehr eifrig spielende Gegner abgefertigt. Dem Eifer haben es die Neustädter auch zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel.

### Comprachtschütz Schlagballmeister des Spiel- und Eislauf-Verbandes

In Oppeln fand das Endspiel um die Schlagballmeisterschaft des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes statt. Unter den Zuschauern weilte Regierungsdirektor Weigelt als Vertreter der Regierung. In der Endrunde standen Comprachtschütz und Sakrau. Comprachtschütz gewann die Meisterschaft mit 28:24. Durch einige Fehler der Sakrauer die zuerst führten, brachte Comprachtschütz einige schöne Läufe herein, die für den Sieg ausschlaggebend waren.

### KS. Bogutschütz 20 — Preußen Zaborze 3:1

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens hatte Bogutschütz den Oberschlesischen Meister verpflichtet, der mit drei Mann Ersatz antrat und die Erwartungen, die man in ihm gesetzt hatte, nicht erfüllte. Die erste Halbzeit gehörte ganz Bogutschütz. Nach der Pause kam Zaborze zeitweise mehr auf und ging auch in Führung. Bogutschütz gelang aber der Ausgleich und zwei Tore.

### VfB. Gleiwitz — SV. Delbrückschächte 3 : 2

Das Treffen wurde flott durchgeführt, stand aber unter sehr schwacher Leitung, so daß Härten auftraten. Die erste Halbzeit war ausgeglichen; Gleiwitz konnte in Führung gehen. Bis zum Wechsel glich Delbrückschächte aus und übernahm auch noch die Führung. Nach der Pause wollten die Delbrückschächter, die dem Tempo nicht mehr gewachsen waren, das Ergebnis halten und spielten sehr hart und auch unfair. VfB. gelang es aber doch den Sieg an sich zu bringen.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Bundestagung des Evgl. Jungmännerbundes

### „Allzeit bereit zur Verantwortung!"

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 16. Juni.**

Nachdem am Sonnabend die **Vertreterversammlung**, die von etwa 150 Mitgliedern des Bundes beschickt war, und der **Gemeindeabend**, der ausschließlich der evang. Jugend gewidmet war, im Gemeindehaus, Ludendorffstraße, stattgefunden hatten und sich etwa 500 Jungmannen zum abendabschließenden Fackelzug vereinigten, begann der Sonntag mit einer Morgenwache im Garten des Evang. Gemeindehauses, bei der Generalsekretär Marquardt, Breslau, den religiösen Auftakt gab.

Um ½10 Uhr waren gottesdienstliche Feiern in der evang. Kirche und im großen Saal des Gemeindehauses. In der Kirche amtierte Superintendent Schmula, Beuthen, als Liturg und Generalsuperintendent D Zänker predigte über das Wort aus der Bergpredigt: „Selig sind die reines Herzens sind". Im Evang. Gemeindehaus legte Bundesvorsitzender Meißner seiner Rede das Wort: **„Seid allezeit bereit zur Verantwortung"**, das das Leitwort der ganzen Tagung war, zugrunde.

Nach dem Gottesdienst fand eine öffentliche Kundgebung auf dem Reichspräsidentenplatz statt. Zuerst sprach Pastor Leuchtmann, Graase, **„Unsere Verantwortung vor unserem Werk"**. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte der evang. Jungmännerbewegung, und wies auf die Wandlungen hin, die im Laufe der letzten Jahrzehnte stattfanden. Aber gleich bleibt immer die Verantwortung, die jeder vor dem Bundeswerk habe. Als zweiter Redner wies

**Superintendent Schmula**

auf die Verantwortung „vor unserem Volk". Er betonte vor allem, daß die kämpferische Haltung des evang. Jungmannes darin läge, daß **sein Verantwortungsbewußtsein aus den religiösen Kräften erwachse.** Und dies verpflichte ihn, sein Volk zu lieben. Bundeswart Kuhn sprach über das Thema **„Unsere Verantwortung vor unserem Gott"**. Dies sei die schwerste Verantwortung, die ein evang. Jungmann haben müsse. Gott als der Schöpfer, Christus als der Erlöser.

Nach der Kundgebung zogen die Jungmänner in festlichem Zuge nach dem Gemeindehaus. Dort hatten sich inzwischen im blauen Saal, die Vertreter von Stadt und Staat sowie die Vertreter der befreundeten Vereine versammelt. Der Bundesvorsitzende Meißner begrüßte u. a.: Generalsuperintendenten D Zänker, Superintendenten Schmula, Landrat Dr. Urbanek als den Vertreter beider Provinzen, Stadtrat Kudera als Vertreter des Magistrats, außerdem Oberregierungsrat Sützenbach, Major Mahnke und Stadtjugendpfleger Seeliger. Verschiedene Glückwunschtelegramme und -schreiben wurden verlesen. Sodann erfolgten eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Beherzigenswerte Worte an die evang. Jugend Schlesiens widmeten:

**Generalsuperintendent D Zänker,**

Superintendent Schmula, Landrat Dr. Urbanek, der besonders seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er sich mit dem Waldjugendheim der evang. Jugend des Kirchenkreises Gleiwitz besonders verbunden fühle. Es sprachen weiterhin Rechtsanwalt Hahn-Seida, Polizeiwachtmeister Froehlich als Vertreter des Stadtverbandes für Jugendpflege, zuletzt Dr. Weickert als Vertreter des Evang. Volksdienstes und zugleich als Leiter des Evang. Volkshochschulheims Schwedenschanze, Neustadt.

Bundesgeneralsekretär Kuhn gab einen Ueberblick über die geschichtlichen Tatsachen des Bundes.

Am Nachmittag zogen die Scharen der evang. Jugend nach

**dem Waldjugendheim Miechowitz,**

Evaplatz. Dort entwickelte sich bald ein recht farbenprächtiges Bild, Kreisjugendpfleger, Diakon Adolf Seidel, der die Vorbereitungen der Tagung geleitet hatte, begrüßte im Namen der evang. Jugend des Kirchenkreises und sprach über die Entstehung des schönen Waldjugendheims und über die hiesige Bundesarbeit. Unter Leitung von Pastor Wahn spielten die Mitglieder der Vereine von Hindenburg und Beuthen, Weinrichs „Wilhelm Tell." Entfernt von der klassischen Dichtung des Schillerschen Wilhelm Tell packte die Darstellung des Spiels die große versammelte Schaugemeinde. Selten hat wohl ein Spiel in kurzer Zeit und unter schwierigen Verhältnissen einstudiert, so tiefen Eindruck hinterlassen.

Am Sonntag abend fuhren die meisten Vertreter, die aus allen Gauen Schlesiens gekommen waren, mit tiefen Eindrücken und dem Bewußtsein, daß hier Aufbaukultur in der evang. Gemeinde geleistet wird, in ihre Heimat. Heute finden für die Zurückgebliebenen verschiedene Besichtigungen von oberschles. Industrieanlagen statt.

## Kommt die ersehnte Abkühlung?

Die tropische Hitze, unter der besonders die Stadtbevölkerung in den letzten Tagen stark zu leiden hatte, hielt auch am gestrigen Sonntag an. Zwar verdunkelten öfter schwere Regenwolken die Sonne und ließen die Hoffnung aufkommen, daß ein erlösender Regen der drückenden Hitze ein Ende bereite. Aber der ersehnte Regen blieb aus und die Sonne brannte wie an den vorhergehenden Tagen, sodaß die Quecksilbersäule wieder lustig bis zum 30. Grad emporkletterte.

Gegen Abend trat allerdings eine merkliche Abkühlung ein, die hoffentlich der Vorhersage des Wetterdienstes entsprechend der Anfang sein wird. Von Norden her soll ein umfangreiches Gebiet kühler Luftmassen im Anmarsch sein, die sich verhältnismäßig rasch von Nordwesten nach Südosten ausbreiten. Die Wetterprognose für Montag lautet deswegen aber noch keineswegs beunruhigend. Zwar wird als Begleiterscheinung der bevorstehenden Abkühlung der Himmel zeitweise stärker bewölkt sein, doch sind bisher keineswegs Anzeichen vorhanden, daß es Niederschläge geben wird.

## Beuthen

* **Der neue Elternbeirat des Realgymnasiums.** Der in der Elternversammlung gewählte Wahlvorstand für die Wahlen zum Elternbeirat für das Staatliche Realgymnasium trat am Freitag abend zusammen, um die Wahlvorschlagslisten entgegenzunehmen. Eingegangen war nur eine Liste, die nicht zu beanstanden war. Danach sind die darin aufgestellten Kandidaten zum Elternbeirat gewählt. Es sind dies: Oberingenieur Carl Broll, Maurer- und Zimmermeister Felix Wieczorek, Rektor Joseph Kroker, Obersekretär H. Korus, Kaufmann Hugo Kukofka, Ingenieur Wilhelm Grzondziel, Frau Maria Hensel, Frau Alice Czuday, Oberingenieur Friedrich Reidiger, Regierungsbaumeister, Studienrat Dr. Willnow, Vermessungsrat Emil Hecht und Rechtsanwalt Dr. Fränkel.

## Motorrad-Zusammenstoß mit Todesfolge

(Eigener Bericht)

**Ratibor, 16. Juni.**

**In der Sonntagnacht stieß der im Städtischen Schlachthaus in Ratibor angestellte Bernhard Kunisch, der sich auf dem Wege nach seinem Heimatsdorf Roben, Kreis Leobschütz, befand, mit seinem Rade in der Nähe von Katscher so heftig mit einem anderen Motorradfahrer zusammen, daß er mit einem doppelten Schädelbruch und anderen schweren Körperverletzungen ins Krankenhaus in Katscher eingeliefert werden mußte, wo er am Sonntag mittag an den erlittenen Verletzungen verstarb.**

## Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

**Beuthen, 16. Juni.**

**Am Sonntag mittag gegen 15,45 Uhr wurden etwa 40 Nationalsozialisten, als sie über den Marktplatz von Rokittnitz marschierten, von etwa 50 dort lagernden Kommunisten mit beleidigenden Zurufen empfangen. Die Kommunisten zogen einen Mann aus dem Trupp der Nationalsozialisten heraus. Als diese sich darauf zur Wehr setzten, entstand eine kurze Schlägerei, bei der zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten schwer und vier Nationalsozialisten leicht verletzt wurden. Beamte der Schutzpolizei beendeten die Schlägerei und brachten die Schuldigen zur Wache. Ein Schlagring und ein Messer wurden sichergestellt.**

## Gleiwitz

### Auswärtige Studienreisende

In der letzten Woche hatte die Stadt mehrfach den Besuch auswärtiger Gäste, die Oberschlesien und Gleiwitz besichtigten. Der Reichsverband deutscher Volkshochschulen, der in Breslau eine Tagung hatte, unternahm vorher eine Studienreise nach Gleiwitz und besichtigte hier die Stahlröhrenwerke und die Tagesanlagen der Gleiwitzer Grube. Studierende der Höheren Technischen Lehranstalten der Stadt München, aus den Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik, besuchten unter der Führung der Professoren Trier und Schröck sämtliche Gleiwitzer Werke der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke. Ihnen folgte der Besuch vom Geographischen Seminar der Universität Leipzig. Dr. Butzek hielt den 28 Teilnehmern dieser Studienreise einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oberschlesien. Am Sonntag sprach Dr. Butzek vor 25 Teilnehmern einer Studienfahrt des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes, der in Breslau eine Tagung hatte und im Anschluß daran nach Oberschlesien kam. Der Vortrag fand in der Aula des neuen Gymnasiums statt. Im Anschluß daran folgte eine Besichtigung der **Kunstgießerei** der Staatlichen Hütte, worauf unter der Leitung von Verkehrsdirektor Völkel, der sämtliche Studiengesellschaften empfing und führte, Hauptfriedhof und Stadt besichtigt wurden. Am heutigen Montag treffen 30 Studierende der Staatlichen Bildungsanstalten Köslin in Gleiwitz ein, um hier die Werke zu besichtigen.

*

* **Landrat Harbig beurlaubt.** Landrat Harbig ist in den Tagen vom 16. bis 25. Juni beurlaubt und wird in dieser Zeit von Regierungsassessor Listemann vertreten.

* **Katasteramt im neuen Heim.** An der Freundstraße ist ein neuzeitlicher Bau mit Klinkerfassade und Flachdach entstanden, der die Amtsräume des Katasteramtes aufgenommen hat. Seit dem 12. Juni hat das Katasteramt bereits die Räume bezogen.

## Oppeln

* **Landwehrverein Oppeln.** In der Herberge zur Heimat hielt der Landwehrverein eine Versammlung ab. Hierbei wurde die Teilnahme an der Fahnenweihe des Vereins ehem. 156er am 29. Juni, sowie an der Fahnenweihe des Kriegervereins Königshuld am 6. Juli beschlossen. Kamerad Petermann wurde für den verstorbenen Kameraden Schmelz mit der Einziehung der Beiträge beauftragt.

* **Wohltätigkeitsfest der Oppelner Kleingärtner.** Zu Gunsten der Witwen und zahlreichen Erwerbslosen des Kleingartenvereins veranstaltet der Verein heute ein Wohltätigkeitsfest in der Kleingartenkolonie am Bahnof Oppeln-Ost. Am Vormittag von 11 bis 12 Uhr wird auf dem Platz der Festwiese in der Kolonie die Reichswehrkapelle ein Platzkonzert veranstalten. Hier werden auch etwa 600 Verlosungs- und Schießpreise zur Ausstellung gelangen. Für den Nachmittag ist Konzert. Gesangsvorträge, Verlosung, Preisschießen, Kinderbelustigung, Feuerwerk usw. vorgesehen.

* **Sonderzüge nach Czarnowanz.** Die für Mittwoch und Sonnabend nach Czarnowanz eingelegten Sonderzüge sind noch sehr schwach besetzt. Auf die günstigen Abfahrtszeiten: Oppeln ab 14,45, Oppeln Ost ab 14,55, Czarnowanz an 15,03 und zurück, Czarnowanz ab 19,15, Oppeln Ost an 19,24 und Oppeln an 19,32 und auf den billigen Fahrpreis 0,60 Mark bezw. 0,30 Mark für Hin- und Rückfahrt, wird besonders hingewiesen. Die Züge können auch mit gewöhnlichen Fahrkarten zur einfachen Fahrt benutzt werden.

## Kreuzburg

* **Kein Personenverkehr mit Postkraftwagen.** Die Beförderung von Personen mit dem Postkraftwagen kann wegen Umbauarbeiten auf der Straße Rosenberg—Landsberg nicht aufrecht erhalten werden. Umfahrtmöglichkeit für den Personenverkehr ist nicht vorhanden. Die Personenbeförderung wird vom 16. Juni ab auf die Dauer von vier Wochen eingestellt.

* **Einbruch.** In der Nacht zum 12. Juni statteten Diebe dem Fleischergeschäft von Gumnior in der Bahnhofstraße zum wiederholtenmale einen Besuch ab. Die Diebe gelangten über die Dächer in den verschlossenen Hof und stiegen durch ein Luftfenster in der Einfahrt in den Laden. Die Oeffnung der Ladenkasse gelang ihnen aber nicht und sie mußten unverrichteter Sache wieder abziehen. Die Diebe scheinen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut zu sein.

## Das Geheimnis von Fuensanta



ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

39

„Die Honourable Margaret Dorset aus dem Hause der Earls von Innerdale zweite Tochter des dreizehnten Lords dieses Namens, eine ältere Miß, die ihrer angegriffenen Gesundheit wegen fast das ganze Jahr in ihrer Villa bei Malaga verbringt. Wenn eine Engländerin kränklich ist, ist sie immer noch rüstiger als zehn gesunde Leute auf dem Festland. So pflegt diese Lady Margaret auch von ihrem Sitz am Mittelmeer aus weite Autofahrten in das Innere des Landes zu unternehmen. Sie bekundet vor Gericht: . . ."

Dr. Burhem räusperte sich, suchte, fand die Stelle und las: „Ich fuhr an einem späten Vollmondabend in der Richtung auf Fuensanta. Ich entsinne mich das Platzes genau, weil mein neuer Chauffeur noch nicht landeskundig war und ich für ihn die Karte lesen mußte. Ungefähr zwanzig Kilometer vor dem Ort kam uns ein kleiner offener Kraftwagen entgegen. Es fiel mir auf, daß der eine der beiden darin befindlichen Männer die Hand vors Gesicht hielt, so als ob er nicht von mir gesehen sein wollte. Fünf Minuten später platzte uns ein Schlauch. Wir hielten neben der Straße im Nachtdunkel eines hohen Hügels, während mein Chauffeur arbeitete. Und ich sah plötzlich auf der Straße im Mondschein das Auto von vorhin wieder in der Richtung nach Fuensanta zurückkehren. Es fuhr langsam und vorsichtig, und die beiden Männer schauten sich fortwährend um, als wollten sie sich überzeugen, daß man sie nicht beobachtet. Sie bemerkten uns, im Dunkel des Berghanges, erst, als sie schon ganz nahe waren, und fuhren nun, so schnell sie konnten, vorbei. Aber ich hatte doch Zeit, ihre Gesichter zu betrachten. Der eine am Steuer, war ein dicker Vierziger mit Kahlkopf, rotem Gesicht und schon etwas grau meliertem Knebelbart." Der Rechtsanwalt Burhem schaute durch den Zwicker über den Rand des Blattes auf Male. „Das war unzweifelhaft unser Dr. Francesco-Javier Munoz y Macha höchstselbst, in seinem kleinen Fordwagen, dessen er sich bei seiner Landpraxis bediente. Die Beschreibung paßt genau auf ihn . . . „Der andere" — so bekundet Lady Margaret Dorset, — der Verteidiger fuhr im Vorlesen fort — „war zehn Jahre jünger, ein Mann mit dunklem Kraushaar und auffallend schönem, bartlosem Gesicht. Man hat mir jetzt eben von Gerichts wegen gleichzeitig mehrere Dutzend Photographien mir unbekannter Männer vorgelegt. Ich habe sofort mit absoluter Sicherheit unter ihnen das Bild jenes von mir vorhin Beschriebenen herausgefunden und der Behörde bezeichnet. Bis die Neubereifung meines Autos vollendet war, vergingen zehn Minuten. Wir holten, bis Fuensanta, jenen Wagen nicht mehr ein und sahen nichts mehr von ihm. Ich küsse die Bibel auf die Wahrheit dessen, was ich hier aussagte."

Es war eine lange Stille. Am Fenster kraute Tante Minna durch die Gitterstäbe dem weißen Kanarienvogel das Köpfchen. Die alte Dame lächelte freundlich. Sie hatte kein Wort verstanden. Male Matteis saß, ohne sich zu regen. Sie atmete schwer.

Endlich brach der Verteidiger das Schweigen. „Das Bild, das die Lady sofort erkannte, war, wie ich nicht erst zu sagen brauche, das des Architekten Christof Bohwinkel! Ihr Schwager, gnädiges Fräulein, sagt: Ja, gewiß! Ich bin vor aller Augen mit Dr. Munoz in dessen Wagen — dem einzigen weit und breit, den man mieten konnte — aus Fuensanta in der Richtung nach der Eisenbahnstation weggefahren. Es war aber nicht meine Absicht, die Eisenbahn zu benutzen. Ich wollte nur meine Spur verwischen. Ich hatte an einem anderen Punkt der Umgegend ein Tourenauto bestellt, das in jener Nacht auf mich wartete. Um zu ihm zu gelangen, kehrte ich um und fuhr an jener englischen Touristin, deren ich mich wohl entsinne, vorbei und schlug gleich darauf — natürlicherweise ohne Fuensanta wieder zu berühren — einen Haken und begab mich mit jenem Tourenwagen auf die Reise, deren Ziel und Richtung ich unter keinen Umständen nennen werde!"

„Sehen Sie, Fräulein Matteis — das ist das Dumme!" Burhem verschloß die Akten im Stahlschrank. „An sich könnte die Geschichte nämlich stimmen! Aber er hat keine Zeugen, die sein Alibi beweisen können oder beißt sich lieber die Zunge ab, ehe, er sie nennt! So bin ich gegen den Staatsanwalt ein Feldherr ohne Truppen! — Man braucht deswegen die Hoffnung nicht aufzugeben, Fräulin Matteis!" Der Verteidiger durchlief unruhig sein Zimmer. „Solche Sachen durchzuhalten, ist zum guten Teil Nervensache. Die unerschütterliche Nervenruhe eines Angeklagten wirkt unbewußt auf die Richter. Aber Ihr Schwager hat ja total die Nerven verloren! Er ist vollkommen herunter."

„Und warum? Weil er mutterseelenallein und gottverlassen auf der weiten Welt dasteht!" Male Matteis schnellte ungestüm aus den Tiefen ihres Klubsessels in die Höhe. „Weil er unter den unzähligen Menschen, die in Berlin herumlaufen, auch nicht einen hat, der mannhaft für ihn eintritt!"

„Fräulein Matteis: Ich bin sein Verteidiger."

„. . . als ob Sie nicht auch im stillsten Kämmerchen Ihres Herzens an ihm zweifelten!" Males braune Augen prüften feindselig von unten her den Rechtsanwalt. „. . . Mir machen Sie doch nichts vor! Ich kenne Sie doch! Sie sind der geborene Skeptiker. Und, seit diesen spanischen Zeugenaussagen, auch im Fall meines armen Schwagers!"

„Ich zweifle nicht, und ich glaube nicht! . . . Ich bin jenseits von Gut und Böse!" sagte der Verteidiger langsam. „Dann erfülle ich meine Pflicht!"

„Man muß aber an den Christhof glauben! Damit allein bringt man ihn dazu, daß er wieder selber an sich glaubt. Dann erst kann er für sein Menschenrecht kämpfen!"

„Gnädiges Fräulein . . ." Der Rechtsanwalt Burhem nickte mit traurigem Lächeln. „Ich wollte, Sie wären sein Sachverwalter vor Gericht! Sie sind Feuer und Flamme! Sie würden den armen Sünder rausreißen! Von Ihnen geht ein Fluidum des Freispruchs aus!"

„. . . weil ich mit dem Christof durch dick und dünn gehe! Und jetzt erst recht!" Male Matteis schlug leidenschaftlich mit geballter Faust auf die Schreibtischplatte. „Ich lasse mich nicht mehr an ihm irre machen — und wenn ihr mir halb Spanien hier anschleppt! Ich selber — ich müßte vor Gericht beschwören dürfen, daß ich ihn für unschuldig halte . . ."

„Für Zeugen gibt es nur Tatsachen, keine Meinungen!"

„Aber durch meine schlechte Meinung von ihm ist doch das ganze Unheil entstanden!" Das junge Mädchen rang die Hände über dem Kopf. „Ich habe den Verdacht gegen den Christof ausposaunt! Und ich muß doch etwas tun, um meine Bekehrung auch vor aller Welt zu bezeugen! Das ist meine Gewissenspflicht!"

„Das ist bei Ihnen viel mehr . . .! Und das wissen Sie auch sehr gut!" sagte der Rechtsanwalt Burhem langsam und laut.

(Fortsetzung folgt).

## Bürgersinn und Kameradschaftsgeist!

# Ausklang der Königsschießen in OS.

(Eigene Berichte).

## Festabschluß der Beuthener Schützengilde

**Beuthen,** 16. Juni.

Die Beuthener privilegierte Schützengilde beschloß am Sonntag ihr Königsschießen mit einer eindrucksvollen Feier. Um 15 Uhr marschierte die Gilde unter Führung der Schützenkommandeure, Bezirksschornsteinfegermeisters Bliesch und Kreisbaumeisters König, vom Rathause ab, um zunächst im festlichen Zuge, unter Vorantritt des Städtischen Orchesters und des Spielmannkorps der Landesschützen, den neuen Schützenkönig, Buchhändler Gawenda, zur herkömmlichen Feier aus der Wohnung abzuholen. An der Spitze des Festzuges schritt die Jungschützenabteilung unter der Führung des Ingenieurs Hans Kirchner. Nach der Einholung des Schützenkönigs marschierte die Gilde wieder vor dem Rathause auf. Hier wurde die Urkunde über das Ergebnis des Königsschießens durch den Gildenschriftführer, Lehrer Hoffmann, in Gegenwart der Ehrengäste vorgelesen, und unterzeichnet. **Den neuen Würdenträgern wurden die Abzeichen ihrer Würde angelegt.** Dann reihten sich die Würdenträger und Ehrengäste in den Festzug ein, der sich nach dem Schützenhause bewegte. Die ganze Geschmacksrichtung des Mittelalters, aus dem die Schützengilde stammt, feierte eine schöne Nachblüte. Unter den Ehrengästen sah man den Protektor der Gilde, Graf Karl Henckel von Donnersmarck auf Brynnek, Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Jockisch, Prälat Schwierk, Studienrat Lieson als Vertreter der Schulbehörden, Regierungsrat Süßenbach als Vertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsrat Konietzko als Vertreter des Finanzamtes, Rabbiner Professor Dr. Golinski, den Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeimajor Mahnke, Polizeirat Schilowski, Primärarzt Dr. Weichert, Stadtrat Breßler und andere.

Mit der Feier im Schützenhause, der der Schützenkönig Gawenda präsidierte, war ein Festessen verbunden.

**Schützenkönig Gawenda,**

wies in einer Ansprache auf die Schützentreue und den Bürgersinn der Gilde hin, die in der Liebe zum Vaterlande und seinem verdienstvollen Führer, dem Ehrenschützenkönig und Pfleger des deutschen Schießsports, von Hindenburg, zum Ausdruck kommen, dem ein dreifaches, begeistert aufgenommenes Hoch galt. Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki hielt eine herzgewinnende und teilnahmsvolle Festrede. Er berührte die herkömmlichen Gepflogenheiten der Gilde und das Ergebnis des Wettkampfes um die Würden der Gilde. Dann sprach er über die Unterscheidungsmerkmale der neuen Würdenträger. Vom Schützenkönig, Buchhändler Gawenda, dürfe man sagen, daß er, der vor vier Jahren die Würde des Vogelkönigs bekleidete, sich im Schießsport sehr vervollkommnet habe. Neu eingetreten in die Reihe der Würdenträger sei der erste Marschall, Zahnarzt Dr. Matejka. Ein alter Würdenträger sei jedoch der zweite Marschall, Stadtbaumeister Polotzek. Er habe sich bereits die Würde des Bundesschützenkönigs errungen. Der Vogelkönig, Tapeziermeister Bindseil, ein noch junges Mitglied, berechtige zu großen Hoffnungen. **Die Gründung der Gilde reiche in eine Zeit zurück, wo in den Händen des Bürgertums große Gewalt lag.** Damals war das Bürgertum gezwungen, eine Selbsthilfe zu organisieren. Im Namen der Gilde beglückwünschte er die Würdenträger und dankte dem Protektor, Grafen Henckel von Donnersmarck für seine Hingabe zur Gilde. Dann nahm der Redner die Ehrung von fünf Jubilaren vor, die in letzter Zeit auf eine fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten. Es sind dies Gastwirt Nadale, Stellenbesitzer Pogorzalek, Rentier Oskar Thom, Konrektor Kielbassa und Ofenbaumeister Johannes Gowik.

**Schützenmeister Basan**

überreichte den Jubilaren silberne Ehrendenkmünzen.

Der Festredner ging dann auf die ideellen Ziele der Kameradschaftspflege und der sportlichen Betätigung der Gilde ein.

Dann sprach der Protektor

**Graf Henkel von Donnersmarck**

Er dankte für die Schützentreue und hob hervor, **daß ihm das Beuthener Schützenhaus ein lieb gewordener Ort geworden sei.** Er ging auf die schwere Wirtschaftslage des Vaterlandes ein und stellte in den Vordergrund, daß man der Not nur abhelfen könne, wenn man bestrebt ist, **die schwere Zeit zu meistern.** Die Gilde tue recht daran, treue deutsche Männer zu erziehen, die die Zukunft des Vaterlandes sicher stellen sollen.

**Zahnarzt Dr. Matejka**

sprach den Dank der Würdenträger aus, hob den guten Geist in der Gilde hervor, in der volle Einigkeit herrsche. Er gedachte auch der Mitarbeit der Damen. Regierungsrat Konietzko übermittelte die Glückwünsche der Behörden für die Würdenträger und die Gilde. Der Gildenschriftführer Hoffmann dankte in einer herzlichen Ansprache den Gästen für die Liebe, die sie der Gilde entgegenbringen. Das Königsschießen war der Abschluß einer fünfhundertjährigen, nach anderer Lesart sogar einer siebenhundertjährigen Arbeit.

Schließlich dankte namens der Gäste Prälat Schwierk mit herzlichen Worten an den Schützenkönig, die übrigen Würdenträger und Jubilare und sprach der Gilde die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Entwickelung aus. Zahnarzt Dr. Mateika nahm nochmals das Wort, um dem Schriftführer Hoffmann, dem Kassenführer Holzkaufmann Trojan und dem Schützenmeister Prokuristen Basan, für die ausgezeichnete Vorbereitung des Schützenfestabschlusses zu danken. Einen freudigen Widerhall fand seine Mitteilung, daß der Protektor in seinen Wäldern bei Brynnek einen Schießstand zur Mitbenutzung durch die Gilde errichtet habe. Der offiziellen Feier folgte noch ein gemütliches Beisammensein im Garten der Schießhalle.

## Beendigung des Silberschießens in Hindenburg

**Hindenburg,** 16. Juni.

Mit den neuen Würdenträgern marschierte die Priv. Schützengilde am gestrigen Sonntag nachmittag von der Wohnung des 1. Vorsitzenden, Stadtrat Rebitzky unter Vorantritt der Kyffhäuserkapelle des Kreiskriegerverbandes nach dem Schützenhaus. Hier spielte die Kyffhäuser-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Grimm, wobei das Silberschießen und das Bürgerscheibenschießen ihre Beendigung fanden. Als Sieger sind aus dem Silberschießen der Gilde hervorgegangen: Rocznik, 1. Preis, 59 Ringe; Cedzich, 2. Preis, 57 Ringe; Woen, 3. Preis, 57 Ringe; Giese, 4. Preis, 57 Ringe; Sollors, 5. Preis, 56 Ringe; Muschik, 6. Preis, 56 Ringe; Schütze, 7. Preis, 56 Ringe; Blau jr., 8. Preis, 55 Ringe; Schittko, 9. Preis, 55 Ringe; Wojtynek, 10. Preis, 55 Ringe; Swoboda, 55 Ringe; Kempa, 54 Ringe, Günzel, 53 Ringe; Cieslik, 52 Ringe; Freund, 52 Ringe; Gwodz, 51 Ringe; Klemenz, 51 Ringe; Schwieder, 51 Ringe; Weisbrich, 50 Ringe. -- Sieger auf der Bürgerscheibe sind folgende Schützen geworden: Markscheiderassistent Rosner, 1. Preis, 55 Ringe; Ingenieur Simon, 2. Preis, 54 Ringe; Strafanstaltsoberwachtmeister Hadrossek, 3. Preis, 53 Ringe; Muschik jr., 4. Preis, 52 Ringe.

Am Abend wurden in Rebitzkys Weinstuben den Siegern die Preise überreicht.

## Königsdiner der Schützengilde Gleiwitz

**Gleiwitz,** 16. Juni.

Pünktlich um 15 Uhr traten die Mitglieder der Königl. privil. Schützengilde Gleiwitz am Sonntag zum Marsch nach dem Schützenhaus auf der Wilhelmstraße an. Auf dem Ring wurden die Würdenträger und Ehrengäste eingereiht, und unter Vorantritt der Kapelle ging es zum Schützenhaus. Hier sah man im neu ausgemalten Saal zahlreiche Ehrengäste.

Der Vorsitzende der Gilde,

**Stadtrat Dr. Jeglinski,**

begrüßte die Schützen, die Ehrengäste und insbesondere die Würdenträger und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit beim Fest der Schützen zu sehen. Er wies darauf hin, daß der Stadtpfarrer von jeher der Patron der Schützen gewesen sei, sprach bei Begrüßung des Bürgermeisters den Wunsch aus, daß die **Stadt der Gilde bei der Errichtung des neuen Schützenhauses behilflich sein möge, das in absehbarer Zeit errichtet werden müsse,** weil die bisherigen Schießstände mit Rücksicht auf die zunehmende Bebauung des umliegenden Geländes bald aufgegeben werden müssen. Nachdem Stadtrat Dr. Jeglinski Glückwünsche von Landrat Harbig übermittelt und die Würdenträger besonders begrüßt hatte, ging er auf die Bedeutung der Schützengilde ein, die nicht mehr wie früher der bewaffnete Schutz der Bevölkerung sei, in der aber Bürgersinn gepflegt werde. Eine bedeutsame Gegenwartsaufgabe bestehe darin, die Jugend zu ertüchtigen, und aus diesem Grunde sei die Jungschützengilde gegründet worden.

**Bürgermeister Dr. Coldit**

hielt eine Ansprache an den Schützenkönig und erinnerte an die besonderen Beziehungen von Hotelier Elster zum Magistrat. Er würdigte die Tradition der Schützengilde, übermittelte Direktor Elster die besten Wünsche für sein Regierungsjahr und brachte ein Hoch auf den Schützenkönig aus.

Darauf ergriff

**Schützenkönig Elster**

das Wort und bezeichnete den Zufall des Königsschusses als ein Glück, das ihn nach unermüdlichen Bemühungen um das Haus Oberschlesien, das eine Kampfnatur und Zähigkeit verlangt habe, nun in engere Verbindung mit der Bürgerschaft von Gleiwitz bringe. Es solle dazu dienen, freundschaftliche Verbindung mit Magistrat, Stadtparlament, allen Behörden und der Bürgerschaft zu unterhalten und ständig mehr auszugestalten. Der Schützenkönig bat um Unterstützung in seinem Bemühen und versprach, die Interessen der Gilde zu wahren und enge Verbindung mit Magistrat, Behörden, Industrie, Handel, Kaufmanschaft und Bürgerschaft zu halten.

**Stadtpfarrer Sobek**

sprach über die Gemütswerte, die in dem Wesen der Schützengilde enthalten sein müssen und die im Volk so tief verankert sind, daß auch heute noch, nachdem viele Veränderungen in der neuen Zeit eingetreten sind, bestehen blieben. Auch heute noch nehme das Volk großen Anteil an den Veranstaltungen der Schützen. Tradition sei auch der Zusammenhang zwischen Schützengilde und Geistlichkeit. Auch heute noch versehe die Schützengilde den Ehrendienst am Fronleichnamsfest. Hierauf richtete Stadtpfarrer Sobek besondere Worte an den rechten Marschall, Bäckermeister Kowollik, der seinerseits dankte und Stadtpfarrer Sobek als Vertreter der Geistlichkeit begrüßte. Oberstaatsanwalt Dr. Wolff übernahm den Toast auf den linken Marschall, Kaufmann Drescher, wobei er die historische Bedeutung des Marschalls umriß. Else Elster sang dann „Dein ist mein ganzes Herz" und „Wer uns getraut" und füllte den großen Saal mit ihrer klangvollen, warmen, weit tragenden Stimme, die im Theater an der Wien kürzlich selbst die sangesfreudigen Wiener entzückt hat, und die nächstens im Tonfilm „Die blonde Nachtigall" auch hier zu hören sein wird. Else Elster errang eine stürmische Beifallssalve der Schützen und einen Strauß Rosen und wurde zugleich als Sängerin und als Schützenprinzessin gefeiert.

Nachdem dann der linke Marschall, Kaufmann Drescher, Oberstaatsanwalt Dr. Wolff gedankt hatte, sprach

**Polizeipräsident Dr. Danehl,**

rühmte die frühere Aufgabe der Schützen, Gesittung und Ordnung aufrecht zu erhalten, und bezeichnete gemütvoll die Polizei als Schwesterorganisation der Schützengilde. **Er hob das Bestreben der Polizei hervor, in einem Vertrauensverhältnis zur Bürgerschaft zu stehen,** bezeichnete es als Verdienst seines Amtsvorgängers, Polizeipräsidenten Beck, daß dies in Gleiwitz erreicht worden sei, und versicherte, dieses Vertrauensverhältnis weiter fördern und stärken zu wollen. Gastwirt Krexa beglückwünschte die Würdenträger, insbesondere Hotelier Elster, als Vertreter des gastronomischen Gewerbes.

Dann löste sich die Tafel auf, die Damen der Schützen erschienen, und in gesellschaftlichem Kreise wurde die Einführung der Würdenträger noch manche Stunde fröhlich gefeiert.

## Verkündung des Oppelner Schützenkönigs

**Oppeln,** 16. Juni.

Am Sontnag nach Pfingsten wurde der neue Schützenkönig der Oppelner Gilde, Generaldirektor Dr. Simon, zugleich mit den anderen Würdenträgern in sein neues Ehrenamt eingeführt. Die Mitglieder der Gilde versammelten sich hierzu im Gesellschaftshaus, um von hier aus die Fahnen bei dem neuen König abzuholen. Im Sitzungssaal des Rathauses hatten sich der neue Schützenkönig, Generaldirektor Dr. Simon, die beiden Marschälle, Rechtsanwalt Schiffmann und Klempnermeister Rabe sen., sowie der Vogelkönig, Fleischermeister Rabe, mit den Ehrengästen, unter ihnen Vertreter der Geistlichkeit und Behörden eingefunden. Im Schützenhaus begrüßte Schützenmeister, Eisenbahnoberinspektor Ditterla, Kameraden und Gäste, gab die Ergebnisse bekannt und verkündete den neuen König. Generaldirektor Dr. Simon dankte für die Würde und versprach nach besten Kräften der Gilde sein ganzes Interesse zu widmen. Die Landesschützenkapelle unter Leitung von Kapellmeister Linkert umrahmte die Feier mit musikalischen Darbietungen. Ein Gartenkonzert schloß sich an diese Feier an und in fröhlichem Kreise verlebten die Teilnehmer recht angenehme Stunden.

## Ein Doppel-Fest der Ratiborer „Lützower"

**Ratibor,** 16. Juni.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte am Sonntag der Schützenverein „Lützow", Ratibor, sein Fahnenweihfest und erstes Königsschießen. Treue Kameradschaft und eingedenk der Zusammengehörigkeit deutscher Schützenbrüder konnte das Freundschaftsband auch mit anderen vaterländischen und Sportvereinen enger und fester geknüpft werden. Die Vorbereitungen, welche der rege Vorstand des Vereins für die Abhaltung des Doppelfestes getroffen hatte, waren mit vielem Geschick und Verständnis für den Schießsport zusammengestellt.

Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend des Festes mit einem Pflichtappell sämtlicher Mitglieder des Vereins. Am Sonntag morgen ging es nach dem Empfang der Gäste unter Vorantritt des Stadt- und Theaterorchesters nach dem Garten der Centralhalle. Dort fanden sich die inzwischen nachgekommenen Vereine gesellschaftlich zusammen.

Nachmittags um ½2 Uhr traten die Vereine zum

**Festumzug**

auf der Zwingerstraße an, welcher sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Zwei historische Ritter, in der Uniform der Lützower, eröffneten den Zug. Die Führung hatte der Rad- und Motorfahrerverein Wanderer 1889 übernommen. Es folgten Abordnungen der Militärvereine mit ihren Fahnen, der Turn- und Gesangverein „Deutsche Eiche", die MGV. Plania, Alpenklang, Einigkeit und Edelweiß. Diesen schlossen sich der Kraftsportverein Germania 09 und die Feuerwehr Ratibor I an. Den zweiten Zug eröffnete die priv. Schützengilde Ratibor. Im Zuge schritten Vertreter der Bürgerschützengilde Gleiwitz, des Freihandschützenkorps Hindenburg, die Schützenvereine Katscher und „Graf Waldersee" Ratibor und der Landesschützenverband Ortsgruppe Ratibor. Zwölf Ehrenjungfrauen trugen die neue Fahne. Den Schluß bildete der Schützenverein „Lützow". Auf dem Ringe machte der Zug Halt. Hier begrüßte

**Buchdruckereibesitzer Schützenmeister Beier**

die Ehrengäste Oberbürgermeister Kaschny, Polizeirat Kusch, Landgerichtspräsident Heinisch, Drogeriebesitzer Dehner, Stadtv.-Vorsteher-Stellvertr. Rechtsanwalt Dr. Schmidt, Ehrenmitglied Kaufmann Labus, die Vorstände der Brudervereine und die Presse. Dankesworte rief er allen Mitgliedern der Vereine, die das Fest verschönern halfen, zu. Besonderen Dank sprach er Oberbürgermeister Kaschny und den Vertretern der Behörden, sowie den Mitgliedern des Lützower Vereins für die Hergabe der Mittel zur Anschaffung der Fahne. Das Eiserne Kreuz und die Jahreszahl 1813 zieren als Symbol der Treue und Vaterlandsliebe die Fahne.

Anschließend brachte Fräulein Beier einen stimmungsvollen Prolog zum Vortrag. Nun traten 10 Fahnen vor die Tribüne. Die Weihe der neuen Fahne vollzog der Vorsitzende des Oberschlesischen Bürgerschützenbundes, Großkaufmann Baron, Gleiwitz. Die Vereinigten Gesangvereine brachten stimmungsvoll ein Weihelied zum Vortrag, worauf Fräulein Beier ein von den Frauen und Jungfrauen der Lützower gestiftetes kostbares Fahnenband an dieselbe knüpfte. Nach beendetem Weiheakt wurden die Ehrengäste in den Zug eingereiht, welcher sich durch die Neue Straße, Troppauer Straße, Strafanstalt- und Viktoriastraße nach dem Schützenhause bewegte. Bald nach Eintreffen begann der edle Wettstreit auf neun Scheibenständen. Das Schießen wird heut fortgesetzt und Sonntag, den 22. Juni, beendet werden. Die Bekanntgabe der Würdenträger und der Einmarsch zur Königstafel in Brucks Hotel erfolgt um 6 Uhr abends, anschließend daran wird die Preisverteilung vorgenommen werden. Den Abschluß der Doppelfeier wird ein Königsball bilden.




Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.